

## **ZUSAMMENFASSUNG Wintersaison 2010/11**

Gemäss den Ergebnissen unserer Konjunkturumfrage war die vergangene Wintersaison 2010/11 für den Walliser Tourismus deutlich weniger gut als die vorhergehende Wintersaison. Mit einer Bewertung von 5.4 (Beurteilungsskala von 1 bis 10) beurteilen die touristischen Akteure im Wallis diese Wintersaison sogar als die schlechteste seit dem Barometerbeginn 2005/06. Als Vergleich betrug diese Note 6.7 für die Wintersaison 2009/10. Dieser Wert erreichte sogar noch 6.4 für den Winter 2006/07, der durch schlechte Schneebedingungen gekennzeichnet wurde. Erwähnenswert ist, dass der Durchschnittswert 2010/11 sich auch als der tiefste seit 5 Jahren für jeden Sektor erwies. Die Parahotellerie war jedoch der am stärksten betroffene Sektor. Im Beherbergungssektor registrierten alle Monate dieser Saison - mit Ausnahme des Monats März in der Hotellerie - einen Rückgang. Im Gegensatz dazu betraf dieser Rückgang die Bergbahnen und die Firmen von Sport&Fun erst ab Januar. Der Buchungsstand für die Sommersaison 2011 im Beherbergungssektor ist schwach.

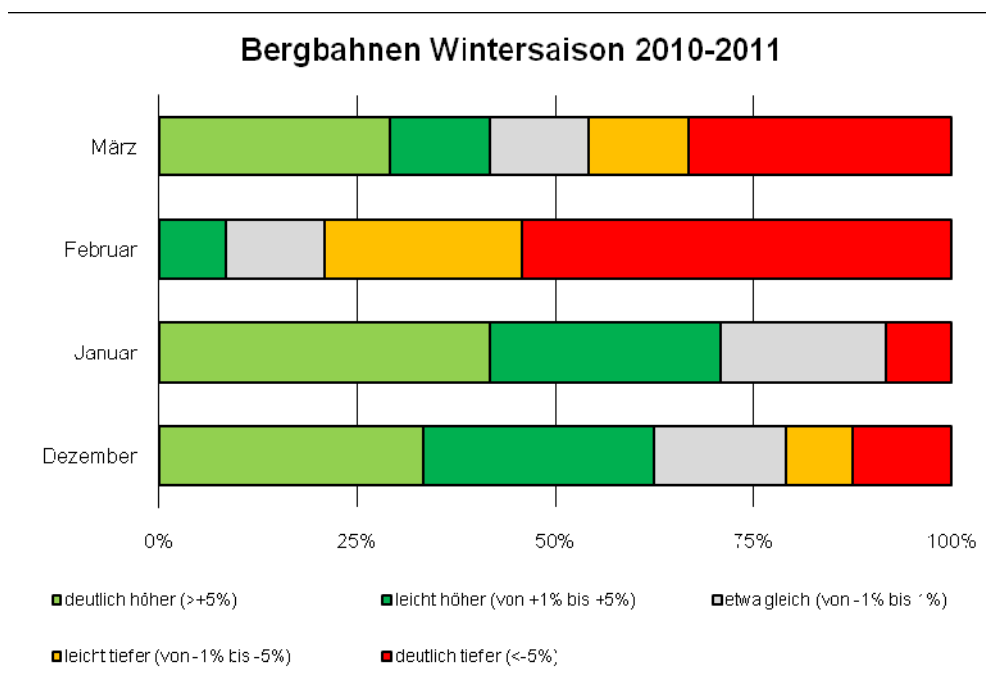
## **Bergbahnen: vielversprechender Anfang, schlechte Mitte und schlechtes Ende der Saison**

Diese Saison wurde die Online-Befragung der Bergbahnen durch Telefongespräche mit einigen Verantwortlichen ergänzt. Nach einem aussichtsreichen Anfang erwies sich die Saison 2010-11 vor allem wegen der schlechten zweiten Hälfte als durchzogen. Dies steht im Gegensatz zur diesbezüglichen Lage und Einschätzung des Vorwinters 2009-10. Die sehr bescheidene natürliche Schneedecke und die hohen Temperaturen in tiefen Lagen erklären grossteils dieses Phänomen. Die wiederholten Meldungen der Medien über den Schneemangel in den Skiorten spielten wahrscheinlich auch eine nicht vernachlässigbare Rolle. In der Regel wurden Skiorte mit vielen Tagesgästen deutlich stärker betroffen als diejenigen mit länger bleibenden Gästen.

Dezember und Januar zeigten sich besser als letztes Jahr, wobei mehr als 50% der Betriebe von einem besseren Umsatz sprechen. Frühzeitiger Schnee in allen Höhenlagen und gute Wetterverhältnisse im Januar können diese Resultate mehrheitlich erklären. Ausserdem waren die Schneehöhen zum Neujahr gemäss oder sogar leicht über dem langjährigen Mittel (SLF). Nach einem trockenen Januar fing der Schneemangel ab Februar an, spürbar zu werden. Die Termine der Fastnachtsferien im März wirkten sich für den Februar negativ aus. Somit erwies sich dieser Monat sehr ungünstig, wobei fast 80% der Bergbahnunternehmen einen Umsatzrückgang im Vergleich zum Februar 2010 registrierten. Das erklärt auch, warum der März sich - trotz einem zunehmenden Schneemangel und sonnenarmen Wochenenden - als weniger negativ als der Februar erwies.

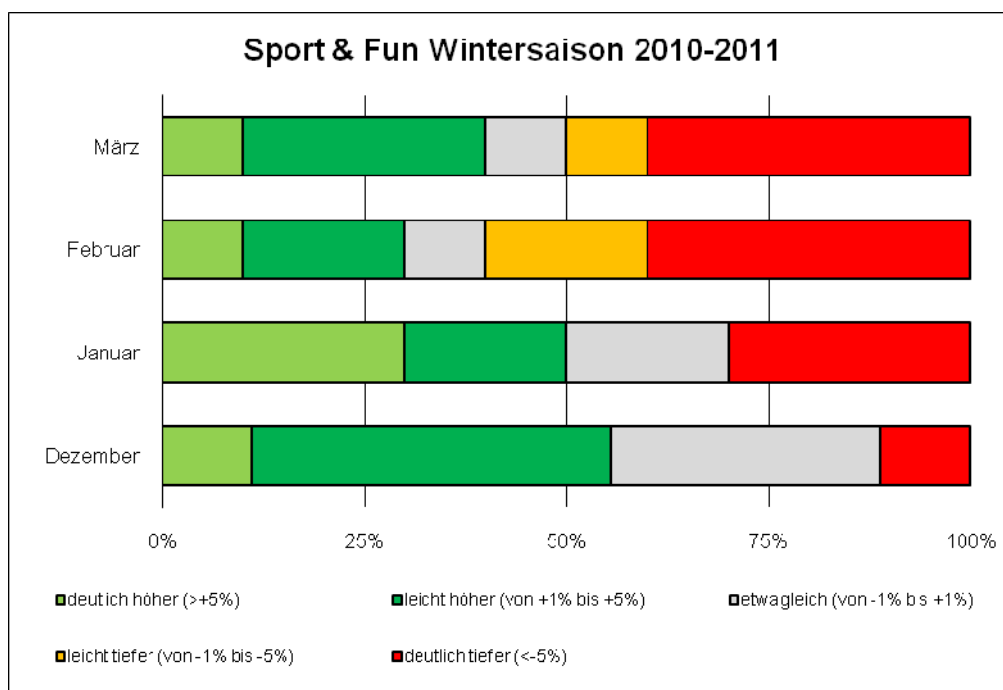
Die Ergebnisse für den Monat April stützen sich auf die Interviews mit den Bergbahn-Verantwortlichen von Zermatt, dem Saastal, der

Aletschregion, Crans-Montana, Verbier und Champéry. Die meisten Befragten waren in ihrer Einschätzung kategorisch. Sie sagten, dass dieser Monat sehr schlecht war, zum Teil sogar der schlechteste, der je registriert wurde. Der Schneemangel auf den Skipisten und die sehr hohen Temperaturen in der Niederung (zum Teil höher als 25 Grad an einigen Tagen) waren die Hauptursachen. Ausserdem müssen viele Bergbahnunternehmen ihr Personal dieses Jahr bis zu den spät liegenden Osterfeiertagen behalten, auch wenn die Gäste rar werden. Ganz anders war die Lage in Zermatt, wo der April 2011 sich sogar besser als der letztjährige erwies.



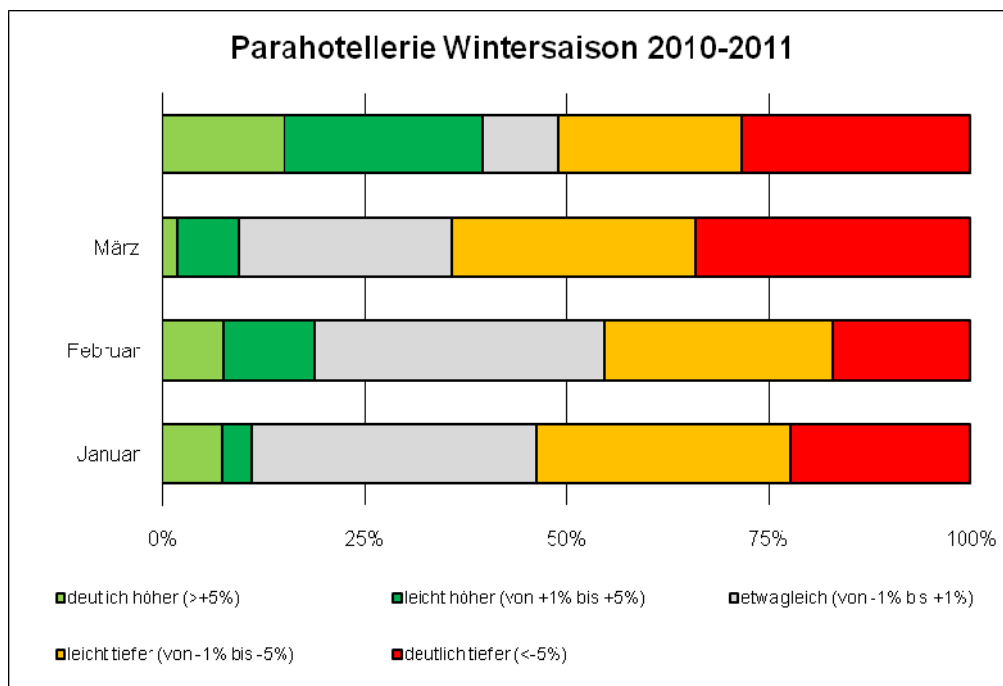
## Sport & Fun: Guter Anfang, dann eher schlechte Saison

Für die Sport&Fun-Anbieter erwies sich die Wintersaison 2010-11 als durchzogen. Wie bei den Bergbahnen zeigten Dezember und Januar noch eine positive Umsatzentwicklung im Vergleich zur Wintersaison 2009-10. Ab Februar verschlechterte sich jedoch die Lage, als nur eine Minderheit der Unternehmen von Sport&Fun eine Umsatzzunahme registrierte. Es ist für die Interpretation dieser Einschätzungen anzumerken, dass Dezember 2009 und Januar 2010 ungünstig waren, aber der Februar 2010 hingegen günstig. Das erklärt, warum zum Beispiel der Umsatz von Dezember 2010 besser als jener im Dezember 2009 war.



## Parahotellerie: Enttäuschende Saison

Der Umsatz der Ferienwohnungen, Chalets, Immobilienagenturen wie auch der Tourismusbüros, die Ferienunterkünfte vermitteln, ging in allen Wintermonaten 2010-11 zurück. Wie in der Hotellerie - aber im Gegensatz zu den Bergbahn- und Sport&Fun-Unternehmen - erwies sich sogar der Saisonanfang als ungünstig. Die Parahotellerie - wie übrigens auch die Hotellerie - hängen stärker vom Wechselkurs als von den Wetterverhältnissen ab. Dies könnte die diesbezügliche unterschiedliche Entwicklung im Dezember und Januar im Vergleich zu jener der Bergbahnen erklären. Tatsächlich setzte sich die Abwertung des Euros und des Dollars während des Winters 2010-11 fort. Der Wechselkurs Euro/Schweizer Franken erreichte sogar Rekordtiefe. Mit einem Umsatzeinbusse im Februar im Vergleich zur vorhergehenden Wintersaison bei zwei Dritteln der Parahotellerie-Anbieter verschlechterte sich die Lage im Vergleich zum Dezember und Januar noch weiter. Im März verbesserte sie sich dafür. Somit konnte ein Teil der Gewinneinbussen von Februar im März kompensiert werden. Das ist auf die Verschiebung der Sport- und Fastnachtsferien von Februar auf März zurückzuführen.

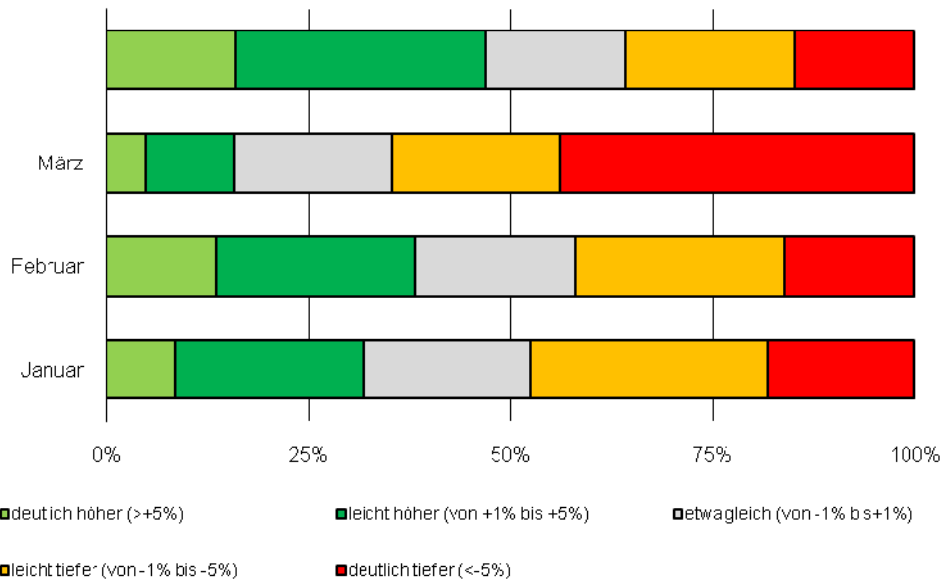


## **Hotellerie: mittelmässige Saison, ausser März**

Die Resultate unserer Umfrage für die Hotellerie zeigen eine eher enttäuschende Wintersaison 2010/11. Mit Ausnahme des Monats März ergibt sich für alle Wintermonate bei der Mehrheit der Betriebe ein Umsatzrückgang im Vergleich mit der letzten Wintersaison. Wie bei der Parahotellerie wurden der Dezember und - in etwas geringerem Ausmass der Januar - auch von diesem negativen Trend betroffen. Diese enttäuschenden Resultate sind möglicherweise grossteils auf die Schwächen des Euros, des Dollars und des Pfunds zurückzuführen. Tatsächlich wurde im Dezember 2010 eine Abnahme um 7.4% von Gästen aus dem Ausland, aber eine Zunahme um 2.6% von Schweizer Gäste für die Hotellogiernächte in der Schweiz festgestellt (Bakbasel und Seco, Februar 2011).

Ähnlich wie bei den Firmen in den anderen Tourismussektoren erwies sich der Umsatzrückgang im Februar am grössten. In der Schweiz wurde ein Rückgang von 6.6% bei den Schweizer Gästen zusätzlich zur Abnahme von 12% bei den europäischen Gästen beobachtet (Bakbasel und Seco, April 2011). Zusätzlich zum teuren Schweizer Franken verstärkten die mittelmässigen Schneebedingungen und die Verschiebung der Ferien auf März und April wahrscheinlich den Gewinnverlust. Im März entspannte sich die Lage, als eine Mehrheit von Hotels einen Umsatzgewinn registrierte. Eine gewisse Anzahl von Gästen reservierte wahrscheinlich ihre Ferienwoche erst im März anstatt im Februar.

### Hotellerie Wintersaison 2010-2011



## Allgemeine Beurteilung der Wintersaison: Schlechteste Note, die je registriert wurde

### Schlechteste Note, die je registriert wurde

Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2010-2011 auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet)	Hotellerie	Parahotellerie	Bergbahnen	Sport & Fun
Aletsch		6.3	7.3	7.0
Brig / Belalp			7.0	
Chablais	5.0	4.0	2.5	5.3
Crans-Montana	4.4	5.0	4.0	4.0
Goms	7.2	5.7	8.0	6.0
Grächen / St-Niklaus			4.0	
Leukerbad	3.3			
Lötschental			5.0	
Martigny région				
Nendaz		4.0	7.0	
Ovronnaz			8.0	
Pays du St-Bernard	6.7		6.0	
Rund um Visp	5.8	6.8	5.0	
Saas-Fee / Saastal	6.4		4.5	
Sierre-Anniviers	3.0	5.3	6.0	7.0
Sion-Région	5.9	4.3	5.0	2.0
Vallée du Trient				
Verbier / Val de Bagnes	6.0	4.6	4.0	
Zermatt	6.7		9.0	7.0
<b>Totalgewichtung (Destinationsen)</b>	<b>5.6</b>	<b>4.8</b>	<b>5.8</b>	<b>5.4</b>
<i>Der Durchschnitt pro Destination wird angegeben, wenn die Anzahl der Beobachtungen (n) den Minimalwert erreicht.</i>	n>=3	n>=3	n>=1	n>=1
<b>Gewichtete Beurteilung für das Wallis</b>				<b>5.4</b>

Mit einem Durchschnitt von 5.4 auf einer Beurteilungsskala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (hervorragend) sind die touristischen Leistungsträger des Wallis mit der Wintersaison 2010-11 insgesamt unzufrieden. Es ist sogar das schlechteste Ergebnis seit dem Barometerbeginn 2005-06. Der Durchschnitt betrug damals 6.7, das heisst genau identisch mit jenem des Winters 2009-10. Vor dieser Saison betrug der tiefste Durchschnitt 6.4 für den Winter 2006-2007, der jedoch durch schlechte klimatische Bedingungen charakterisiert wurde (Schneemangel und noch wärmerer April als im Jahr 2011). Der Wert

entsprach trotzdem 1 Punkt mehr als jener des Winters 2010-11. Es ist hervorzuheben, dass der Durchschnitt 2010-11 ebenfalls der tiefste seit 5 Jahren für alle Tourismussektoren ist: Hotellerie (5.6), Parahotellerie (4.8), Bergbahnen (5.8) und Sport&Fun (5.4). Zum Vergleich betragen diese Durchschnitte für die ungünstige Saison 2006-07: 6.7, 6.4, 5.9 bzw. 7.0. Der Rückgang im Vergleich mit vor 4 Jahren erwies sich als ziemlich gross (mehr als 1 Punkt) für alle Sektoren - mit Ausnahme der Bergbahnen (-0.1 Punkt). Als vor 4 Jahren die schlechten Schneebedingungen vor allem die Bergbahnen betrafen, waren der günstige Wechselkurs und eine gute Konjunktur für die Hotellerie und die Parahotellerie vorteilhaft. Ostern war auch früher, das heisst am 8. April. Vor allem in der Parahotellerie, erwies sich der Winter 2010-11 als sehr ungünstig. Es ist noch bemerkenswert, dass Zermatt eine gute Wintersaison verzeichnen konnte. Andererseits weisen die Destinationen Chablais, Crans-Montana und Leukerbad schlechte Noten für alle touristischen Unternehmensarten aus.

Es ist noch hervorzuheben, dass der Buchungsstand für die Hotellerie und die Parahotellerie vom letzten Herbst für den Winter 2010-11 pessimistisch war. Fast jeder zweite Betrieb (44%) gab an, einen Rückgang des Buchungsstandes. 48% der Betriebe wiesen stabile Verhältnisse aus, während nur 8% eine Zunahme vermerkten.

## **Hotellerie**

3 Destinationen (Goms, Pays du St-Bernard und Zermatt) bewerteten den Winter 2010-11 als ziemlich gut, während Crans-Montana, Leukerbad und Sierre-Anniviers diese Saison sehr mittelmässig bis sogar schlecht fanden.

Die übrigen Destinationen bewerteten den Winter 2010-11 als durchzogen oder mässig befriedigend (Chablais, Rund um Visp, Saas-Fee/Saastal, Sion-Region und Verbier/Val de Bagnes).

## **Parahotellerie**

Nur die Destination Rund um Visp beurteilte diesen Winter als ziemlich gut. Aletsch und Goms fanden diese Saison mässig befriedigend.

Alle übrigen Destinationen bewerteten den Winter 2010-11 als durchzogen bis mittelmässig (Chablais, Crans-Montana, Leukerbad, Nendaz, Sierre-Anniviers, Sion-Région und Verbier/Val de Bagnes).



## **Bergbahnen**

Die Beurteilung unterscheidet sich je nach Destination stark. Zermatt fand diese Saison sehr gut und Goms sowie Ovronnaz beurteilten diesen Winter als gut. Aletsch, Brig/Belalp, Nendaz, Pays du St-Bernard und Sierre-Anniviers bewerteten den Winter 2010-11 als durchschnittlich bis ziemlich gut.

Alle anderen Destinationen beurteilten diese Saison als mittelmässig bis durchzogen (Crans-Montana, Grächen/ St-Niklaus, Lötschental, Rund um Visp, Saas-Fee/Saastal Sion-Région und Verbier/Val de Bagnes) und sogar schlecht für den Chablais.

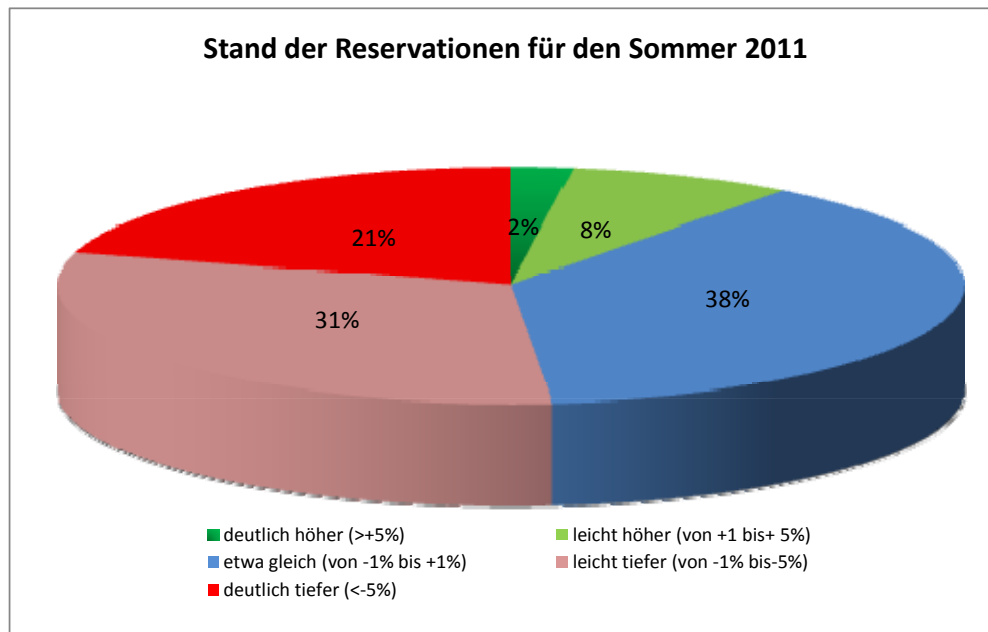
## **Sport & Fun**

Diese Saison wurde als ziemlich gut für Aletsch, Sierre-Anniviers und Zermatt und durchschnittlich für das Goms bewertet.

Sie erwies sich als durchzogen bis schlecht für den Chablais, Crans-Montana und Sion-Région.

## **Buchungsstand für den Sommer 2011: schwach**

Der Buchungsstand im Beherbergungssektor für die Sommersaison 2011 ist gemäss den Umfrageergebnissen negativ und deutet auf einen Umsatzrückgang hin. Knapp mehr als jeder zweite Betrieb (52%) gibt an, einen Rückgang des Buchungsstandes (mit sogar 21%, die eine starke Abnahme aufweisen) für den Sommer zu haben. 38% der Betriebe haben stabile Verhältnisse, während nur 8% eine Zunahme angeben (mit nur 2%, welche einen starken Anstieg vermerken). Eine ähnlich pessimistische Situation gab es schon am Ende der Sommersaison 2010 in Bezug auf die folgende Wintersaison 2010/11. Dieser schwache Buchungsstand könnte sich jedoch auch als zu pessimistisch erweisen. Gezieltes Marketing und adaptierte Angebote könnten die Lage verbessern. Es ist auch zu vermuten, dass die Gäste immer später buchen und auf „Last Minute“-Angebote oder eine Aufwertung des Euros und des Dollars warten.



**Hotellerie: Ergebnisse des BFS:** Allgemeiner Rückgang der Logiernächte, insbesondere im Dezember und Februar

Eine Analyse der Hotellogiernächte auf der Basis der Erhebungen des Bundesamts für Statistik (BFS) für Dezember bis März und auf Basis von Schätzungen mittels indirekten Indikatoren für April zeigt auf, dass die Wintersaison 2010/2011 im Vergleich zu der Wintersaison 2009/10 schwächer war. Der globale Rückgang beträgt 4.7%. Der teure Schweizer Franken, die eher ungünstigen Termine der Schulferien (Weihnachts- und Neujahrfeiertage an Wochenenden, späte Fastnachtsferien und Ostern) und eine oft bescheidene Schneedecke könnten diese Abnahme erklären. Ausserdem ist es bemerkenswert, dass die Logiernächte im Winter 2009/10 im Vergleich zum sehr guten Winter 2008/09 um 2.3% zurückgegangen sind.

### Monatliche Analyse

Dezember 2010 zeigte einen starken Rückgang im Vergleich zum Vorjahr, d.h. mehr als 10% oder knapp 40'000 Nächtigungen. Man muss hervorheben, dass im letzten

Jahr die Hotellogiernächte bereits um etwa 5% hinsichtlich des Dezembers 2008 zurückgegangen sind. Man kann ebenfalls unterstreichen, dass die absolute Logiernächtezahle im Dezember 2010 ungefähr 1'000 Einheiten weniger als im Dezember 2006 aufweis. Letzterer fiel bereits sehr ungünstig aus. Dies bestätigt den in unserer Umfrage beobachteten Umsatzrückgang bei den Hoteliers.

Der Januar 2011 hingegen ist durch einen leichten Anstieg der Logiernächte (+1.8%) im Vergleich zum Januar 2010 gekennzeichnet. Es wurden etwa 495'000 Nächtigungen erzielt. Jedoch muss man unterstreichen, dass die absolute Zahl von 443'000 Logiernächten im Januar 2010 die tiefste seit 2005 war.

Der Februar 2011 ist durch einen markanten Einbruch der Logiernächte (-11.6%) im Vergleich zu 2010 gekennzeichnet. Es wurden knapp 443'000 Nächtigungen erzielt, was ein sehr tiefes Niveau ist, wenn man bedenkt, dass zwischen 2005 und 2010 die Logiernächte nie unter 560'000 gefallen sind. Mit etwa 561'000 Nächtigungen im Februar 2010, erwies sich die Hotelauslastung schon als die tiefste seit 2005. Diese Ergebnisse für Februar 2011 bestätigen auch den in unserer Umfrage beobachteten starken Umsatzrückgang in der Hotellerie.

Im März 2011 wurde ein bescheidener Logiernächteeinbruch festgestellt. Dieser Rückgang erreichte 1.3% im Vergleich zu März 2010. Mit etwa 495'000 Logiernächten im März 2011 erwies sich dieses Ergebnis jedoch als besser als jenes im März 2009 (etwa 482'000 Nächtigungen).

Im April 2011 ist die Zahl der Logiernächte nach unseren Schätzungen trotz dem Schneemangel mit derjenigen von April 2010 vergleichbar. Trotzdem war sie tiefer als April 2009 (weniger als 26'000 Übernachtungen). Übrigens fiel Ostern während dieser drei Jahre in den April, was die oben erwähnten Vergleiche erlaubt.

### **Analyse bei Region**

Oberwallis: leichter Rückgang der Logiernächte

Das Oberwallis registrierte mit einem Rückgang von 3.7% zwischen der Wintersaison 2009/10 und 2010/11 den bescheidensten Einbruch. Dieser kam nur im Dezember und Februar vor (-8.6% im Dezember und -10.9% im Februar), während im Januar, März und April ein sehr leichter Anstieg oder der Status Quo beobachtet wurde.

Mit der Ausnahme von Grächen, wo eine Zunahme der Logiernächte sogar im Dezember und Februar beobachtet wurde, gab es für alle Destinationen einen Logiernächteeinbruch. Dieser Rückgang betraf das Lötschental (-12.9%) besonders stark.

#### Zentralwallis: Starker Logiernächterückgang

Das Zentralwallis musste mit einem Rückgang von 8.1% im Durchschnitt zwischen der Wintersaison 2009/10 und 2010/11 die grössten Verluste hinnehmen. Keine der Destinationen des Mittelwallis wurde vom Logiernächterückgang verschont. Nendaz (-17.1%) und Sierre-Anniviers (-13.9%) wurden davon besonders stark betroffen.

Mit der Ausnahme des Januars (+5.7%) wurde für alle Wintermonate ein Nächtigungseinbruch festgestellt. Er erreichte sogar 7.0% im April, 14.2% im Februar und 21.2% im Dezember.

#### Unterwallis: Bescheidener Rückgang der Logiernächte

Über die ganze Wintersaison 2010/11 hinweg gesehen, musste das Unterwallis einen Rückgang von 4.3% der Logiernächte im Vergleich zur letzten Wintersaison hinnehmen. Dieses Ergebnis ist aber etwas besser als dasjenige für das Zentralwallis.

Die Logiernächteentwicklung zwischen den Wintersaisons 2009/10 und 2010/11 erwies sich für diese Region je nach Destination als ziemlich unterschiedlich: ein starker Anstieg für das Vallée de Trient (+19.6%), keine Änderung für Martigny-Région (-0.3%), eine leichte Abnahme für Verbier/Val de Bagnes (-2.7%), ein starker Einbruch für den Chablais (-8.3%) und vor allem für das Pays du St-Bernard (-12.3%). Dieser letzte Logiernächtesturz kann zum Teil durch die Schliessung der Bergbahnen von Super Sankt-Bernhard erklärt werden.

Im Gegensatz zu den anderen Regionen kann ein leichter Logiernächteanstieg im Dezember (+0.6%) und eine leichte Abnahme im Januar (-1.1%) festgestellt werden.

## Prognose der Logiernächte für den Sommer 2011

Destination	(Jährliche) Wachstumsrate Mai
Aletsch	+
Brig / Belalp	+
Goms	+
Grächen / St-Niklaus	+
Leukerbad	+
Lötschental	-

Rund um Visp	=
Saas Fee / Saastal	-
Zermatt	=
Crans-Montana	-
Nendaz	+
Ovronnaz	=
Sierre-Anniviers	+
Sion-Région	-
Chablais	-
Martigny-Région	-
Pays du St-Bernard	-
Vallée du Trient	+
Verbier/Val de Bagnes	-

Für die Sommersaison 2011 sagen unsere Berechnungen für die Hotellerie-Logiernächte die folgenden Resultate voraus:

Mit Ausnahme von Lötschental und Saastal, die einen ziemlich starken Logiernächterückgang haben sollten, zeigen unsere Prognosen für den Sommer 2011 stabile und positive Wachstumsraten der Nächtigungen im Oberwallis.

Im Zentralwallis wird sich der negative Trend für Crans-Montana und Sion-Région, welcher schon für die Wintersaison 2010/11 festgestellt wurde, auch während des Sommers fortsetzen. Nendaz, und Sierre-Anniviers hingegen können ihren negativen Trend der Wintersaison 2010/11 umkehren und in der Sommersaison mit einer positiven Logiernächteentwicklung rechnen. In Ovronnaz werden die Hotellogiernächte wahrscheinlich gleich bleiben.

Im Unterwallis wird für alle Destinationen mit Ausnahme des Vallée du Trient ein Rückgang bei den Hotellogiernächten vorausgesagt. Diese erwähnte Destination kann weiter mit einer Fortsetzung der positiven Logiernächteentwicklung rechnen.

Unser Prognosemodell für den Kanton Wallis rechnet über die ganze Sommersaison 2011 mit einem leichten Rückgang der Hotellogiernächte. Dieser kleine Einbruch ist vor allem auf den Juli (-11.3%) zurückzuführen. Es ist anzumerken, dass der sehr günstige Juli 2010 diesen Rückgang teils erklären kann. Es bleiben hierbei natürlich Unsicherheiten, wie vor allem die Wechselkursentwicklung Euros zum Schweizer Franken.

---

Jahr	Prognose ITO (HES-SO Wallis)	Prognose Seco & Bak
Mai 2011	1.9%	
Juni 2011	8.9%	
Juli 2011	-11.3%	
August 2011	-1.8%	
September 2011	5.7%	
Oktober 2011	-2.5%	
Sommer 2011	-1.8%	x%

---